



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 149 (1938)

110 (8.3.1938) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-397086](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-397086)

Dann die Beschlüsse der Kommissionen werden für die Ausführung in Kraft gesetzt.

Presse und Weltpolitik:

Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die größer ist, als die bürgerliche Weltanschauung...

Die bewährte Pressepolitik und die verantwortungsvolle Berichterstattung

Die schweren Beweise für den Frieden der Völker herauszubringen!

Der Führer hat in seiner letzten Reichstagsrede den Finger an viele offene Wunden im Zusammenleben der Völker gelegt...

Nur die Führer der autoritären Regierungen haben bisher diesen Aufgaben gegenüber laut und verantwortlich ihre Stimme erhoben.

Stellen Sie sich vor, wie friedlich die Welt sein würde, wenn nicht nur über den Frieden geschrieben, sondern in den Zeitungen selbst Frieden gehalten würde!

Es ist keine Utopie, wenn ich sage, daß Völker in einer durch die Presse geschaffenen Atmosphäre der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Verständnisses in wenigen Monaten das erreichen würden, was sie auf anderem Wege in Jahrzehnten nicht erreichen könnten.

Ueber Arbeitslosigkeit, Mädchenhandel und Verbrechenverfolgung könnten die Nationen sich einig sein, wenn sie sich nicht gemeinsam der Bekämpfung der politischen Fehde und der durch verantwortungslose Presseelemente hervorgerufenen Frierenheitsidee annehmen?

Und nur von diesen Gedanken läßt sich die deutsche Pressepolitik leiten, wenn sie verliert, durch wertvolle Nachrichten oder ungeschickte Presseverleumdungen von Land zu Land schrittweise den Weg zur Vertrautheit und zur Verständigung auf dem Gebiet des internationalen Pressewesens anzubahnen.

Nur es gibt hier Grenzen, das muß in diesem Zusammenhang gesagt werden. Wir sind durch die nationale Disziplin, zu der unsere Presse durch die nationalsozialistische Pressepolitik erzo-gen worden ist und die sie immer zu wahren weiß, in die Lage versetzt, solche Abkommen zu treffen und sie auch zu halten.

Es hat sich im Ausland die feindsame Gewohnheit eingebürgert, die deutsche Regierung für jedes Wort, das in deutschen Zeitungen steht, verantwortlich zu machen, und von der deutschen Presse die zur Selbstentwässerung jene Zurückhaltung zu verlangen, zu der man sich selbst im eigenen Lande verpflichtet fühlt.

Nach wie können unsere Beiträge zum Pressefrieden nur dem Weg zum Frieden sein. Man kann nur nicht erwarten, daß wir die Felle unserer Zeitgenossen an die Pressefresser in anderen Ländern geben und die Pressefresser in anderen Ländern gefressen werden.

Was Deutschland vom Auslandsjournalisten erwartet:

In der freudigen Zusammenarbeit mit den in Deutschland tätigen Vertretern der Auslandspresse erblicken wir in erster Linie die Grundlagen zu entsprechenden Pressebeziehungen mit anderen Ländern.

Wir leben die Aufgabe der Auslandsjournalisten darin, daß er seinen Verdiensten das entsprechende, wahrheitsgetreue Bild eines fremden Landes und Volkes vermittelt.

Wer seine Aufgabe so versteht, darf jederzeit unserer Unterstützung gewiß sein. Wer jedoch persönlich oder durch seine eigene Anbahnung bedingte Gefühle der Abneigung oder gar des Hasses gegen das Weltland besitzt, der sollte sich in keinem Fall in den Dienst der Auslandsjournalisten stellen.

Dr. Dietrich wandte sich zum Schluß seiner Rede auch persönlich an die anwesenden Diplomaten und Auslandsjournalisten. Die Diplomaten erinnerte er an das Wort Bismarcks, daß jedes Land auf die Tugend der Ehrlichkeit des Gegners angewiesen ist.

Die Auslandsjournalisten wies Dr. Dietrich auf ein anderes Wort Bismarcks über die Presse hin, indem er sagte: „Ich kann aus einem tüchtigen Reporter oder einem Staatssekretär des Gegners oder Innenminister machen, als aus einem Tölpel und Schwindler einen gewissen und brauchbaren Journalisten.“

Der Führer unterstrich in seiner Reichstagsrede zwei Arten von Journalisten. Ich werde mich glücklich fühlen, wenn ich die eine und ausnahmslos zu denen zählen darf, die wissen, daß sie ihrem Volk am besten dienen, wenn sie der Wahrheit den Weg zu ihm bereiten.

„Mit einem jeden Vaterland, das sein eigenes liebt!“

Ein widerpenfziger Angeklagter:

Bucharin ergibt sich dem Henker nicht so schnell

Er liefert dem Staatsanwalt ein heftiges Rededuell und bestreitet kategorisch die Spionage- und Mordbeschuldigungen

— Moskau, 7. März.

Die heutigen Verhandlungen in dem Moskauer Prozeß entwickelten sich zu einem endlosen Rededuell zwischen dem Staatsanwalt Bilshinsky und dem Angeklagten Bucharin, der bisher dem Gericht gegenüber den größten Freimut an den Tag legte.

Diese Erklärungen bezogen sich zunächst auf den angeblichen Mordanschlag des Reichsaussenministers Bucharin, es habe sich um eine „Palastrevolution“ gehandelt, die zum ersten Male von dem Gewerkschaftsführer Tomski vorangeleitet worden sei, der seinerzeit Selbstmord verübte.

Diese Ausführungen gegenüber erhob Staatsanwalt Bilshinsky entschiedenen Einspruch, indem er erklärte, nicht um eine „Palastrevolution“ habe es sich gehandelt, sondern um ein längeres Rededuell, bis schließlich Bucharin aus dem Spiel der „Palastrevolution“ sei die Befestigung der Sowjets durch Gewaltanwendung, gewesen.

Der Prozeß wurde dann, als die Rede auf die angebliche Spionage des letzten des Angeklagten kam, immer lebhafter. Ohne zunächst sein Ziel zu erreichen, verurteilte der Staatsanwalt immer wieder, Bucharin doch noch zu einem „Geständnis“ zu veranlassen.

Schließlich kam es zu einer dramatischen Wendung, als Bucharin zugab, für die Spionagetätigkeit verantwortlich, jedoch verläugerte sich an der Anklage der Spionagetätigkeit beteiligt gewesen zu sein. Er sei lediglich das Opfer der Verschwörer gewesen.

Berner gab Bucharin zu, beabsichtigt zu haben, die Teilnehmer des 17. Parteikongresses im Jahre 1934 festzunehmen und verhaften zu lassen.

Als Bucharin sich weigerte, sowohl an „Geständnissen“ teilzunehmen, als auch zu neuen Verhörsfällen, als Bucharin über die angebliche Rede des früheren Sowjetführers in der Türkei, Paraphrasen, nach Deutschland ausgelassen sollte, Bucharin erklärte, er sei für die angeblichen Verhandlungen Karakhan in Deutschland

verantwortlich, aber „es habe sich um Neutralitätsverhandlungen“ gehandelt. Staatsanwalt Bilshinsky machte darauf eine scharfe Bemerkung: Verhandlungen mit dem Feind bedeuten keine Neutralität! Bucharin erwiderte darauf: „Wir führten die Verhandlungen eines deutschen Einwirkers in Sowjetland.“

Nach dieser Erklärung erfolgte die Gegenüberstellung von Bucharin und Barbara Jasokowa, der früheren Leiterin der Landwirtschaftsministeriums der Kommunistischen Partei und früherer Mitglied der Kadscha. Die Frau soll den Beweis für die Töte der Kadscha liefern, wozu Bucharin — mit Hilfe Trozkijs und der linken Sozialrevolutionäre — angeblich bereits im Jahre 1928, zur Zeit der Brechters Friedensverhandlungen, ein Attentat gegen Lenin und Stalin vorbereitet habe.

Bucharin bestreitet jedoch energisch, die Ermordung Lenins in irgendeiner Weise beabsichtigt zu haben. Er will noch weitere Erklärungen vorbringen, aber der Gerichtsverordnende scheidet ihm das Wort ab. Darauf wird die Sitzung unterbrochen.

Die Verhandlungen sind weiter im Gange. Der Angeklagte Bucharin gegen die Beschuldigungen des Staatsanwalts. Während die Anklage größte Interesse beansprucht, gemäß der Anklageschrift die terroristische antisowjetische Tätigkeit der Todeskandidaten bereits im Jahre 1928 begonnen zu lassen, ließ sich Bucharin nicht einschalten.

Wo liegt die Wahrheit?

Der Pariser Kapuzenmänner-Roman

Eine Freilassung, ein kommunistischer Protest und weitere Waffenfunde

Drahtbericht aus Pariser Vertreter

In der Kapuzenmänneraffäre scheint sich ein Pariser Gerichtshof, die in Untergerichtsinstanz stehenden Angeklagten, den Desjars, Pozzo di Borgo und einen seiner angeblichen Komplizen de Flor, auf freien Fuß zu setzen.

Während die Presse sich nun heute über die Freilassung freut und die kommunistische Partei ihren einen Protest an die Regierung losgelassen hat, geht der Kapuzenmännerroman — anders kann man es nicht mehr nennen — weiter. Man kann kein Verbrechen der letzten Jahre, an dem sie nicht die Schuld tragen sollen. Die Bombenattentate am

17. März der Sowjetanwaltschaft weitere „Zeugen“ anzufragen, darunter den ehemaligen Vizepräsidenten der Moskauer Kadscha, Rangew, sowie den ehemaligen Sowjetgeheimen in Stockholm, Ostfinski, der bisher dem Gericht gegenüber den größten Freimut an den Tag legte.

Alle sind sich darin einig, daß Bucharin im Jahre 1928 eine Verleumdung gegen Lenin und Stalin sowie Zwerblow angestreift hat mit dem Ziel, diese zu ermorden.

Alle sind sich darin einig, daß Bucharin im Jahre 1928 eine Verleumdung gegen Lenin und Stalin sowie Zwerblow angestreift hat mit dem Ziel, diese zu ermorden.

Kauf Bucharin aber machen die Aussagen dieser „Zeugen“ gar keinen Eindruck; er bestreitet ihre Behauptungen, daß er Lenin damals nach dem Leben getrachtet habe, ganz kategorisch.

Schimpfereien der Sowjetpresse

— Moskau, 7. März.

Tag für Tag erscheinen in allen Sowjetzeitungen Leitartikel, die in geradem hysterischen Ausdrücken die „Verbrechen“ der Angeklagten zum Zweck der Agitation beschreiben. Die gemeinen Verbrecher, die schändlichen Mörder, die furchtbaren Schlangen, die blutigen Räder, Bucharin, Katsow, Jagoda usw., so heißt es in allen Spalten der Blätter, hätten verstanden, daß glückliche, freie Leben der Sowjetbürger (1) zu führen.

Die „Pravda“ schreibt z. B. in ihrem Leitartikel vom Sonntag, 7. März, in ihrem Leitartikel der gemeinsamen Saboteure, wisse endlich der Sowjetvolk, warum ihm so manchemal der Kopf voran gehalten worden sei, jetzt endlich wisse man, warum einzelne

Ein nicht sehr erfreuliches Kapitel:

Die Lage der Deutschen in Polen

Immer noch polnische Sozial- und Agrarpolitik auf dem Rücken der Deutschen?

— ab. Warschau, 7. März.

In der Sitzung des Senats am Montag nahmen die beiden Vertreter der deutschen Volksgemeinschaft in Polen das Wort.

Was den Polen auslaßt, vom 3. November v. J. zwischen Deutschland und Polen bezüglich der Behandlung der beidenseitigen Minderheiten betrifft, erklärte Senator Hasbosc, daß der deutschen Volksgemeinschaft in Polen diese feindliche Erklärung der polnischen Regierung viel wertvoller sei als die bisher vorhandenen Zusicherungen. Senator Hasbosc äußerte die dringende Bitte an die Regierung, dafür Sorge zu tragen, daß der Wille der Zentralregierung im Sinne der Minderheitenmeinungen bis in die letzte Instanz hinein durchdringt.

Auf die Behandlung der deutschen Volksgemeinschaft Senator Wiesner ein.

Die Deutschen in Polen seien von dem wirtschaftlichen Aufschwung nicht ausgeschlossen worden.

Die Arbeiterentlastungen in der österrückwärtsigen Industrie gingen weiter voran. Deutsche würden die für die Ausübung ihres Berufes notwendigen Konzeptionen ohne irgendwelche Begründung entgegen. Polnische Verbände seien zum Vorposten gegen die Deutschen auf und deutschen Handwerker und Kaufleute werde die Ausübung ihres Berufes häufig erschwert. Die neuen Kararrentenmäßigen entlasteten in den Wirtschaften mehr als 40 v. H. deutsche Arbeiter mit einem Gesamtumsatz von 3000 Billionen Zloty. Das deutsche Schulwesen sei auf ein Niveau herabgedrückt worden, das in keiner Weise den kulturellen Bedürfnissen der Deutschen entspreche.

Gebiete der Sowjetunion oft Tage und Wochen ohne Brot geblieben seien, jetzt endlich begreife der Sowjetvolk, warum es in den kältesten Gegenden nur Getreide im Sommer und Getreide im Winter gebe, jetzt verführe alle, warum die Versorgung mit Salz, Zucker und Fett so „unzureichend“ gemein sei.

In allen Fabriken und Werken, in den Kasernen der Roten Armee und in den staatlichen Unternehmungen hat die härteste Kampagne zur „Populärisierung“ des Prozesses eingeleitet. Hunderte und aber Hunderte von „Revolutions“ aus den zur „Biligung“ des Prozesses erdrosselten Verurteilungen erscheinen in der Presse und werden durch Rundfunk übertragen. Eine Resolution der Volksgemeinschaft des Leninsgedenkreuz-Exekutivkomitees fordert z. B. im Namen des ganzen Sowjetvolkes die Verurteilung der Schlangen, die Verurteilung des schändlichen Mordwurfs von der Erde. Mit „Geständnis“ erwiderten die Verurteilten ihren „Stammenden Gruß den herrlichen Genossen, die das Recht der Spione erklaren haben, vor allem dem geliebten Volksgemeinschaften „Jeschow“, Bauern aus Weichselnland, fordern vom Gerichtshof die physische Vernichtung der „verräterischen Schlangen“.

Aus Teilhaft wird von einer Verurteilung gemeldet, daß die Anwesenden den Tod sämtlicher Angeklagten gefordert hätten. Offiziere, Kommissare und Soldaten des Moskauer Militärbezirks verlangten die härteste Bestrafung, die rechtliche Vernichtung der Spione und Mörder.

Gesichte und Äußerer erklären in den Spalten der Blätter, wie glücklich und der jenseitigen Stimme des Volkes an und fordern die Ausweisung der Schlangen und Bandiden. Keine Revolution läßt die Verdienste des herrlichen OGPU-Kommissars Jeschow“ unerwähnt, und seit jede endet mit einem Hoch auf Stalin, unseren geliebten Freund und Lehrer, deren weißer Vater, den Vater unserer Glorie.

In dieser Weise sorgt das Trommelfeu der Agitation dafür, die bevorstehenden Todesurteile propagandistisch vorzubereiten.

Warschau beschwert sich über Prag

— ab. Warschau, 8. März.

In der Senatsitzung am Montag ging Senator Swiatkowski auf die Lage der Polen in der Wlochoslawat ein. Die dort geflohenen polnische Bevölkerung gebe durch eine Fülle von Drangsalen. Polnische Schulen würden geschlossen und dafür in Hunderten von Dörfchen mit vorwiegend polnischer Bevölkerung tschechische Schulen gebaut. Eltern, die ihre Kinder in polnische Schulen schicken wollten, werde Arbeit und Brot genommen. Die polnische Bevölkerung würden in das Innere der Tschekoslawakei verlegt. Die Methoden der tschechischen Regierung würden auch nicht vor den Kirchen halt, indem man in die Gemeinden der polnischen Minderheit tschechische Geistliche sende. Polnische Verträge würden geschlossen, die polnische Presse beschlagnahmt, dafür aber Flugblätter in polnischer Sprache herausgegeben, in denen alles in den Schmutz gezeichnet werde, was polnisch sei.

Zeitwahlen in Bulgarien

— ab. Sofia, 7. März.

Die am gestrigen Sonntag in den Kreisen Sofiawen und Staro Zagora durchgeführten Wahlen für die Wahlperiode, in denen 47 Kandidaten von insgesamt 160 gewählt wurden, brachten einen starken Erfolg für die Regierung dar. 30 von den gewählten 47 Abgeordneten haben sich im Wahlkampf offen für das autoritäre Regime erklärt, das mitten im v. H. der abgewählten Stimmen für sich verbuchen kann. Die gewählten 17 Abgeordneten der Opposition sind fast durchwegs getarnte Anhänger der im Sommer 1934 aufgelösten und verbotenen Parteien. Unter diesen Kandidaten befinden sich auch national- und selbstbewusste Angehörige der ehemaligen nationalsozialistischen Parteien, von denen die meisten im kommenden Parlament die Erneuerungspolitik der Regierung zweifellos unterstützen werden. Trotz der autoritären Willkür der Kommunisten und Volkskontrolle und trotz der Propaganda, die im letzten Monat die Kommunisten in Plovan und Riew wöchentlich dreimal in bulgarischer Sprache machten, sind lediglich 5 getarnte Nationalisten in die Wahlperiode gewählt worden.

Das neue bulgarische Regime ist ein Beispiel für die Verwirklichung der sozialistischen Ziele. Die bulgarische Bevölkerung wird durch die sozialistische Politik der Regierung zu Wohlstand und Glück geführt.

Das neue bulgarische Regime ist ein Beispiel für die Verwirklichung der sozialistischen Ziele. Die bulgarische Bevölkerung wird durch die sozialistische Politik der Regierung zu Wohlstand und Glück geführt.

Bestandteil des Monatsheftes über 21 300.

Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

Die stärkste Seefestung der Welt:

Singapur, das „Gibraltar Asiens“

England weist seinen Stützpunkt Singapur, die stärkste Seefestung der Erde, ein. Dieses Ereignis hat die Augen der ganzen Welt auf jenes merkwürdige Insel am Singaporerst in Südostasien gelenkt, wo 800 000 Chinesen, 47 000 Indier, 45 000 Malaien, 9000 Neger, 9000 Europäer und, als wichtige Bewohner der Stadt, eine große Anzahl britischer Soldaten aller Waffengattungen zusammenwohnen. Hier verbandelte sich Sump und Urwald in Erz und Beton, hier entstanden auf schwindendem, ehemals fliegenderfüßigem Grund breite Straßen. Der Dschungel wurde gebändigt, und rasiger noch als die Bambusstämme wuchsen seit einigen Jahren die höherreinen Rohre der neuen Küstenterrassen und dem Boden, betrachtet vom Wohlwollen der englischen Regierung, die über Sechzehn Millionen Pfund ausgegeben hat, um aus der Insel Singapur das „Gibraltar Asiens“ zu machen, die stärkste Seefestung der Welt.

Im Jahre 1920 begannen die Pläne der britischen Admiralität in Bezug auf den Ausbau Singapurs seine Gestalt anzunehmen. Aber noch war es nicht möglich, die Arbeiten zu forcieren. Durch den Vertrag von Washington war England ebenso wie Japan und die Vereinigten Staaten verpflichtet, keinerlei Verstärkung seiner Flottenstationen östlich des 110. Breitengrades vorzunehmen. Eine Bedingung des Abkommens verlangte, daß auch die Errichtung aller Materialen durch seine Verbote sein sollte. Und die japanischen Partner waren peinlich genau auf die Einhaltung dieses Paragraphen bedacht. Als die Amerikaner auf der Insel Guam ein festes gewordenen Kampfer durch ein neues ersetzen wollten, bestand man in Tokio darauf, daß die neue Anlage eine genaue Kopie der alten sein müsse. Die Vereinigten Staaten versicherten, daß Pumpen dieses bestimmten Modells überhaupt nicht mehr gefertigt würden. Japan antwortete: „Vertrag ist Vertrag.“ Und so mußten sich die Männer in Washington schließlich dazu bequemen, die genaue Kopie einer Pumpe des Jahres 1910 bauen zu lassen.

Die Stadt ohne Frauen

Erst seit kurzem sind die Pläne des Washingtoner Vertrages gefallen, und die Kanonen nahmen ihren Einsatz in Singapur. Die schwersten Baracken aber waren schon gestellt. Entlang der Küste hatte man in einer Länge von über 40 km. Beton-Weiler in den Sumpfböden gerammt, manche davon waren bis zu dreißig Meter lang. Ganze Berge wurden abgetragen und in den Sumpf geschüttet. Dabei wurden acht Millionen Kubikmeter Erde bewegt. Aus Felsen wurde Stein gebrannt, genug, um dreihunderttausend Balken zu bauen zu lassen, und es entstand das zweistöckige Dorf der Welt, groß genug, um die „Damen Mann“ aufzunehmen zu können. Dort, um einst in leuchtendem Licht die Kunstschiffstankern zu machen, entstand der größte Flughafen des Fernen Ostens.

Die erbaulichste Leistung aber war der Bau der neuen Militärstadt. Selten sieht man in Singapur selbst Uniformen. Die Soldaten und ihre Offiziere leben in einem von der Stadt völlig unabhängigen Ort, der in seiner Art einzigartig ist. Im Volksmund heißt diese neue Siedlung an der Ecke von Johore die „Stadt ohne Frauen“. Man hat sich diesmal nicht damit begnügt, Baracken zu bauen. Die Soldaten sind in zweistöckigen, massiv konstruierten Häusern untergebracht. Sie haben ihre eigenen Kirchen, Kino, Park, Fußballplätze und Böden, in denen sie ihre Bedarfsgegenstände kaufen können. Fast gegenwärtig, heute mehr als in irgendeinem „Kommune“ leben in dieser Stadt der Krieges, die keinen Zivilisten ausnimmt.

Ein Quantgrund für diese Polierung des Militärs

Es ist zweifellos die Furcht vor Spionage gewesen. Der „Strait Settlement Secret Service“ erließ ein Gesetz, das eine strenge Kontrolle der zahlreichen Ausländer von Singapur vorzies. Jede Ortsveränderung mußte der neuangelegten Spezialabteilung zur Fremdenüberwachung gemeldet werden. Dieses Gesetz gilt sogar für das fernste Meilen entfernte gelegene Johore.

Le Kong, die Dämoneninsel

Die Hauptaufmerksamkeit aller Interessenten richtete sich auf die kleine, Singapur gegenüberliegende Insel Le Kong. Die aufsehenerregenden Meinungen wurden über den Ausbau dieses Eilandes verbreitet. Es soll dort unterirdische Höhlen geben und einen speziellen U-Boothafen für eine Flotte von vierzig Einheiten. Jedenfalls wurde mit Hilfe zweier Meilentraine dort Monate hindurch eifrig gearbeitet, nur die Malaien verweigerten den Dienst. Für sie ist Le Kong seit jeder eine Dämoneninsel, deren Betreten sie fürchten.

Überler Herr der größten Seefestung der Welt mit ihren Hunderten von Kanonen, getarnten Maschinengewehren, verlässlichen Artilleriebatterien, ihren Tausenden Schuppen für Land- und Wasserflotte, ist einer der erfahrensten Kolonialoffiziere Englands, Kapitän H. O. Peck, der fast sechs Jahre einer der wichtigsten Ämter auf dieser Seite der Weltfugel geworden ist. Sein Auserwähltes ist ein geübter Gartenanlage gelegen und ganz einem Lande in England gleichend, ist das Gehirn von Singapur.

Ein Ehepaar erblich?

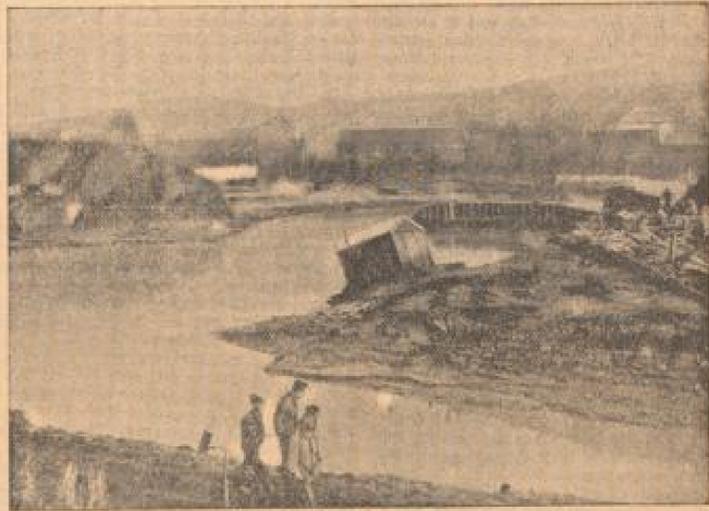
Das berühmteste Mädchen ist die ideale Ehefrau, im März.

Weglich ist in den Vereinigten Staaten eine Art Wissenschaft, mit der sie sogar würdige Professoren an den Hochschulen befaßt. So hat die Cornell-Universität im Staate New York vor kurzem eine Untersuchung durchgeführt, deren Ergebnisse jetzt bekanntgegeben wurden. 1000 junge Ehepaare wurden auf „erbliches Glück“ untersucht, und unter der Vase der Wissenschaft stellte es sich heraus, daß nicht wie man vielleicht annimmt, das sogenannte „Paarstärkerchen“ die beste Ehepartnerin ist, sondern vielmehr die durchschnittliche Frau, die mit beiden Füssen im Leben steht und Sorgen und Arbeit ihres Gatten aus eigener Erfahrung genau zu würdigen weiß.

„Es hat sich gezeigt“, berichtet Dr. J. S. Cottrell, der das gesammelte Material prüfte, daß Mädchen, die vor ihrer Verheiratung in den Tag hinein lebten und keine Verantwortungen irgendwelcher Art kannten, die keinen Forderungen, der sie zwang, nicht nur an ihre eigene Person zu denken, sich nur schwer umstellen können und für den Mann häufig eine Last bedeuten. Sie können sich nur schlecht an und rufen, wenn sie ihren Ehemann in den Weg legen, nach dem Schicksalsrad der Mutter. Eben mit berufstätigen Mädchen sind dagegen sehr durchwegs erfolgreich. Denn diese Ehefrauen haben auch in schlechten Zeiten volles Verständnis für den Mann, sie beschäftigen sich nicht darauf, für ihn zu toben und seine Socken in Ordnung zu halten, sie geben ihm auch freudigen Trost.

Im Zusammenhang damit ist die Heißhunger interessiert, daß sich Frauen in denen die Männer angezogen sind, im allgemeinen glücklicher gehalten, als solche, in denen die Männer selbständige Handwerker sind. Das hängt nach Dr. Cottrells Angaben damit zusammen, daß selbständige Unternehmer auch nach der Arbeit noch an ihre We-

BILDER VOM TAGE



So sieht es am Schauplatz des belgischen Dammbaus aus

In der Nähe von Nivelles wird ein Damm des Ober-Rhône und verläuft eine riesige Ueberflutung, so daß Militär zur Abklärung des Damms herangezogen werden mußte. (Belgisch, Sonder-B.)



Königlicher Abnachtsbesuch in Rom

Seine Majestät König Alfonso XIII. von Spanien, der Sohn des Königs von Italien, (Rechts), (links) bei der Ankunft in Rom, wo er als Gast der italienischen Regierung, die Front einer Ehrenkompanie vor dem Kaiserhof ab. (Belgisch, Sonder-B.)

schäft denken und keine Ruhe für ein arbeitsreiches Familienleben haben. Des weitern hat die Untersuchung ergeben, daß Frauen, in denen Mann und Frau aus dem gleichen Milieu kommen, auf die Dauer glücklicher verheiratet, als solche, in denen die Gatten grundverschiedenen Gesellschaftsklassen angehören. Die Untersuchungen haben aber auch be- wiesen, daß Kinder, die aus einer glücklichen Ehe-

kommen, selbst glücklicher und erfolgreicher Eltern führen als Kinder, deren Eltern sich gleichgültig oder gar feindselig gegenüberstanden. „Erblich ist erblich“, versichert der amerikanische Eheforscher. „Denn die Ehedinge, die das Kind von dem Zusammenleben seiner Eltern empfangt, bleiben im Unterbewußtsein haften und wirken sich später entsprechend aus.“

Die verbotene Stadt wird gefilmt

Eine Filmpedition nach Mekka

— Kairo, im März.

Zum erstenmal hat der König von Saudi Arabien eine Filmpedition nach Mekka geschickt, eine Filmpedition nach der heiligen Stadt Mekka aufzunehmen und somit die Araber das größte Heiligtum der mohammedanischen Welt, als auch den berühmten Brunnen „Zamzam“ in Filmbild festzuhalten.

Mit den modernsten Kinofilm-Kameras und ausgerüstet, werden sich in den nächsten Tagen die Operatoren der saudischen Filmpedition auf den Weg machen, deren Durchführung man noch vor wenigen Jahren für unmöglich und ausichtslos angesehen hätte. Zum ersten Male soll das größte Heiligtum der mohammedanischen Religion, ein Filmbild in die heilige Stadt Mekka, im Kinofilm festgehalten werden. Ein Filmbild wird auch der Welt der Unwissenden die Möglichkeit geben, ein Mythenland des Islams auf der Weltkarte mitzuerleben.

Während alle Anträge amerikanischer und europäischer Filmpeditionen abgelehnt wurden, hat der König von Saudi Arabien dem Aufsuchen der saudischen Filmpedition gestattet, da diese Filmpedition durchweg mohammedanische Operatoren und Mitarbeiter beschäftigt. Bekanntlich ist jedem Nichtmohammedaner der Zutritt in die heilige Stadt Mekka streng verboten. So wurde bei dem Aufbruch zum Heiligtum des Islams auch ausdrücklich die Bedingung gemacht, daß nur Personen, die seit ihrer Geburt Angehörige des Islams sind, sich an dieser Expedition beteiligen dürfen. Man wird bei dieser Gelegenheit nicht nur Filmbilder, in denen über 100 000 Gläubige aus dem Sudan, aus Arabien, Britisch-Indien, Kasanien, den malaisischen Inseln und den Balkanländern lächelnd in Mekka zusammenströmen, filmen können, sondern auch die Erlaubnis erhalten, in der Stadt, dem verbotenen Mittelpunkt des Islams, und an dem berühmten Brunnen, in dem die heilige Quelle Zamzam fließt, Aufnahmen zu machen.

Man wird auf dem Friedhof El Mala die Gräber der Gefährten Mohammeds und die letzte Ruhestätte von Hadidja, der Gattin des Propheten, filmen, man wird im Hilde zeigen, wie das Wasser der Zamzamquelle in Zinngefäßen an die frommen Pilger verkauft wird. Eine verbotene und verbotene Welt mit hundert romantischen Geheimnissen enthält sich zum erstenmal der Filmkamera, Zweifellos sind die Bildträger der Weltöffentlichkeit den interessantesten Kulturfilm unserer Zeit darbieten. Bislang galt Mekka als Fotograffort an den heiligen Stätten, die nur ganz wenige Europäer, als Mohammedaner verkleidet, bis heute zu-

Kirchenkonzerte

Wahlspiel des Dresdener Fröhliche-Quartett

In der Kontrabasskirche gastierte am Sonntagmorgen das Fröhliche-Quartett aus Dresden, bestehend aus Gustav Fröhlich (1. Geige), Günther Weigmann (2. Geige), Johannes Delauer (Viola) und Volmar Hoffmeister (Cello). Von diesen vier Streichern ist jeder ein ganzer Künstler seines Fachs, und ihr Zusammenspiel ist so hervor- ragend, und wohlwollend, daß der Weg ihres Erfolges diese Berufsmusiker überallhin führt. So waren sie im Winter in Finnland, heute sind sie in Bern, morgen in Mailand, am Freitag in München, bald drauf in der Reichshauptstadt. Am Samstag konzertieren sie noch in Dresden. Mit unserem Bruno Venzler proben sie am Sonntagmorgen, Wunderwall lang die 1. Geige des „Anthemems des Königs“ in Georg Schützels h-Moll-Sonate.

Danzwart erklang das lange, schallvolle Rondo aus Jopans Danzas Streichquartett Werk 7411. In danken ist auch für die Köpfe aus dem Streichquartett des Phil. C. Bachs. Zuletzt bot man eine „Sonate a quattro“ von J. S. Bach (1681—1750), der als bedeutendster Vertreter des alten Kammerquartetts in Vokal ist, gefolgt von der Orgel seiner melodischen Erfindung, der Genialität

der Ausführung und der Geschlossenheit des Ganges. Venzler umarmte das Kirchenkonzert mit hoch- lichen Orgelwerken. Der Takt war das 4/4-Maß, die nicht „Kirchlich“ gemeint ist, sondern in Konzerten auf der Orgel gebraucht wurde, während Venzler die hier besonders nötige Aufmerksamkeit im Bespiel der Orgel, und „Klavier“.

Passions-Festspiele in St. Nikolai

Die Pfarrgemeinde St. Nikolaus rüfte in die Mitte ihrer mehr als gutbesuchten Passions-Festspiele am Sonntagabend die Aufführung von Hermann Maxes „Christi Leidensweg“, vertont von J. Dantone (Köln). Erregung, furcht, Groll, Kreuzweg, Gere hant, Opfer und Erlösung wurden abwechselnd geteilt von der Kapelle Schumann, von Solisten aus eigenen Reihen und von der Orgel, die der erst Wichtige Walter Schwara bediente. Sopran solo sang Hel. Dieffen, Alt Hel. Reibold, Tenor Herr Stend und Bass Herr Kümmerlin. Die Leitung hatte Chorleiter Hans Gschwin. In der zweiten Hinführung musikalischer Kernstück bildete der Choral, der nach der alten vertrauten Weise des „D. Haupt, von Blut und Wunder“ gestaltet ist. Umrahmt wurde die Passion von einem interessanten Orchester- und Orgelwerk Alexander Gullmanns,

Dichterabend der Kulturgemeinde

Am Mittwoch, dem 3. März, liest in der „Harmonie“ der erst kürzlich mit dem Erzählerpreis der „neuen Linie“ ausgezeichnete Dichter Erwin Wittstock im Rahmen der Dichterlesungen der Mannheimer Kulturgemeinde aus eigenen Werken.

Paris („Stadel mauer“), und einem gemischten A-cappella-Chor D. Johann-Kugler, des Leiters der dortigen Singhule, Bruder Eugen Johann-Kugler, der kürzlich hier im Hofgarten gastierte. Dr. Fritz Gumbold

© Das Gras des Viehweides von Teytel un- versetzt. Das berühmte Viehweide von Teytel, Diego de Marcella und Jodel de Segura, das wie manche ihrer legendären Lebensgenossen erst im Tode vereint wurde, ist durch die Beistellung Teytel in seiner Ruhe nicht gestört worden. Aus der Kapelle der Kirche San Pedro, in der die beiden unglücklich Liebenden begraben lagen, sind ihre einbalsamierten Leichen in einen Keller transportiert worden, in dem sie jetzt unversehrt wieder aufgefunden worden sind.

Die ewig abwechselnde Lente ist wieder auf Befehl gekommen. Sie fragt den kleinen Volk: „Bist du auch ein Liebungsweide?“ „Ja, ich möchte dein Mann sein.“ „Ich habe dich gar keinen Mann!“ „Aber doch, ich möchte ich dein Mann sein.“ „Aber warum denn, Bubi?“ „Dann würde ich dir verbieten, und egal zu befehlen.“

In der ersten der Hebel-Verweise des Stadt- Theaters Heidelberg (15.—18. März 1928) am ein- zehnten Abends-Vertrag spielen Jochen Pöckel und Max Remer vom heiligen Bundes- Theater, Darmstadt, geschickte die Rollen des Bräutigam und des Egel.

Aus Baden

Guter Besuch beim Reichsfest

Das erste norddeutsche Volksfest dieses Jahres... # Schriesheim, 8. März. Der Reichsfest...

Beim Reichsfest

Beim Reichsfest... im Alter von 60 Jahren Frau Maria Michael, geb. Baier...



Diamantene Hochzeit in Grobholzheim

* Baden, 7. März. In Grobholzheim feierten am Sonntag, den 5. März, Bürgermei-...

Die Ehefrau mit der Axt erschlagen?

* Baden, 7. März. In den Abendstunden des Sonntag...

Autounfall bei Landau

* Landau, 7. März. Auf der Straße Dreißel - Gingen...

Blick auf Ludwigshafen

Die Stadt am Wochenende

Porzellan-Soldaten die Lösung - Standkonzerte im Sonnenschein - Das erste Frühlingfest - Die Polizei speist bedürftige Kinder

Ludwigshafen, 7. März. Strahlende Vorfrühlingsstimmung beherrschte und tiefes...

5 Jahre nationalsozialistische Regierung in Baden:

Erfreulicher Aufstieg auf der ganzen Linie

In der Systemzeit wurde geredet, heute wird aufgebaut - Der siegreiche Kampf gegen die Arbeitslosigkeit - Gesunde Finanzen in den Gemeinden - Gewaltige Bauprogramme

Bad, Karlsruhe, 7. März. Die südwestdeutsche Grenzmark bildet heute auf fünf ereignisreiche Jahre zurück...

den Gauleiter Robert Wagner, der im Verein mit der vom Ministerpräsidenten...

antes Karlsruhe und Pfalzendorf durch im Mannheim.

In diesen trübseligen Verhältnissen des politischen und wirtschaftlichen Verfalls...

Im Frühjahr 1933 zählte man in Baden 155.000 Erwerbslose...

In dieser Beziehung gerückt das Reichsmittel durch Selbstreinigung...

reichte und reichte und erreichte nichts! Solche Zustände machten gerade für unser Grenzland...

Es ist selbstverständlich, daß alle Kreise der Wirtschaft ihren Anteil...

Und hier ist es nicht zuletzt der Reichs-Beitrag, der mit seinen Großvorhaben...

im Frühjahr 1933. Die Wendung kam, als Adolf Hitler mit seiner Hand...

in den Städten und Gemeinden gesunde Verhältnisse eingeführt.

NIVEA ZAHNPASTA Herrlich erfrischend gründlich reinigend...

Rund um Vornalzingen

Blick auf die Spargelstadt

* Schwetzingen, 8. März. Im Römischen Kaiserzeit am Sonntag der Männergesangsvereine...

Von den bereits vollendeten oder der Lösung nähergekommenen großen Bauaufgaben wollen wir in diesem Zusammenhang...

aus. Die Landesbauernschaft Baden hat auf der Reichsbauernkongress...

Neues aus Hockenheim

Flamm im Zimmer - BSB-Bader eröffnet

* Hockenheim, 8. März. In der Nacht zum Sonntag wurde die Feuerwehralarmiert...

red gefüllt haben, wurden mit dem Sängerspaß ausgezeichnet...

Endlich war das geliebte Land am Oberrhein mit seinen herrlichen Schwäbischen...

Gemeindehaus waren die kleinen Kinder verjagt und aus dort...

Nach langer Krankheit verstarb hier im Alter von 80 Jahren...

Wies in allem Geist diese kurze Überfahrt, daß sich der Gau Baden...

Gelehrter Fahrradstahl

Ludwigsholener Veranstaltungen

Gesellschaftliche: Festabend Karl von Müller, Pfalzener-Gesellschaft...

Flamm im Zimmer - BSB-Bader eröffnet

* Hockenheim, 8. März. In der Nacht zum Sonntag wurde die Feuerwehralarmiert...

Wies in allem Geist diese kurze Überfahrt, daß sich der Gau Baden...

Blutbad im Wald: Der Schmelzberg von Hockenheim...

* Schwetzingen, 7. März. Im hiesigen Arenenhaus...

Was hören wir?

Mittwoch, 9. März. Reichstheater Stuttgart

- 8.00: Frühkonzert. - 8.00: Bergemann. - 10.00: Deutsche Arbeiter...

* Pfalzheim, 7. März. Kottenführer a. D. Konrad Schenkel...

* Hockenheim, 8. März. Ein hiesiger 18-jähriger junger Mann...

Tageskalender

Dienstag, 8. März. Reichstheater Stuttgart: „Edmundo Verre“...

* Kappel, 8. März. Am Freitag feierte Frau Margarethe...

Ludwigsholener Veranstaltungen

Gesellschaftliche: Festabend Karl von Müller, Pfalzener-Gesellschaft...

Städtische Darbietungen. Städtisches Schauspielhaus...

* Kappel, 8. März. Am Freitag feierte Frau Margarethe...

Ludwigsholener Veranstaltungen

Gesellschaftliche: Festabend Karl von Müller, Pfalzener-Gesellschaft...

Städtische Darbietungen. Städtisches Schauspielhaus...

* Kappel, 8. März. Am Freitag feierte Frau Margarethe...

Ludwigsholener Veranstaltungen

Gesellschaftliche: Festabend Karl von Müller, Pfalzener-Gesellschaft...

Städtische Darbietungen. Städtisches Schauspielhaus...

„Rekordmesse“ in Leipzig

(Sonderbericht der Neuen Mannheimer Zeitung) Leipzig steht bereits seit Wochen im Zeichen der Leipziger Messe...

Auch in Belgien und in der Schweiz ist das Interesse diesmal größer als im Vorjahr. Das gleiche gilt für Österreich, das seit jeder viele Besucher für Leipzig heizt...

schgemäß und wirtschaftliche Form der Messeabwicklung für Kleinbetriebe. In erster Linie sind hier die Anzeigebestellungen des Handwerks zu nennen...

rechnungsverkehr mit dem Ausland, er bringt den Kaufmann geeigneter Vorkenntnisse für alle — auch die ungeschulten Kräfte — und vermittelt Vertretungen aller Art...

Hermann Göring an das Leipziger Messeamt

Die Aufgabe: Neue Märkte für die deutschen Exportleistungen schaffen!

Das Leipziger Messeamt hat am Montag dem Ministerpräsidenten Generalleutnant Hermann Göring telegraphisch über den Einzug der Frühjahrsmesse für die Aufgaben des Vierjahresplans Bericht erstattet...

„Dem Leipziger Messeamt danke ich für Ihren telegraphischen Bericht, aus dem ich mit Genugtuung ersehe, daß die Frühjahrsmesse die Erfolge des Vierjahresplans für den Export der deutschen Industrie...

Ich bin überzeugt, daß diese einzigartige Schau allen Besuchern aus dem In- und Ausland einen unvergesslichen Eindruck vermittelt...

Ich spreche dem Leipziger Messeamt meine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus, erwidere die mir überbrachten Grüße und wünsche der Frühjahrsmesse guten Erfolg.

Hermann Göring

Was zeigt die Messe?

Das hervorzuheben Wertmal im Angebot dieser Messe ist die deutlich in Erscheinung tretende Gestaltung der Verkaufsstände...

Wie ist die Messe beladigt?

Brandenmäßig hat die Zahl der Aussteller von Leder-, Schuh- und Galanteriewaren gegenüber dem Vorjahr um 11 v. D. zugenommen...

Von den Gruppen der Technischen Messe und Baumeister haben den stärksten Auftrieb die Werkzeugmaschinen, die ihre nun schon seit Jahren steigende Beteiligung diesmal — infolge besserer Raumverhältnisse dank der Neubauten — noch verdoppelt...

Starke Beteiligung des Auslandes

Was dem Auslande die Beteiligung an der Frühjahrsmesse 1938 rund 800 Aussteller und 20 Staaten. Die Bedeutung Belgiens als Aussteller nach dem Weltmarkt wird besonders lebhaft unterstrichen...

Gutere Exportfähigkeit zu erwarten

Die Zahl der kaufmännischen Besucher der Messe war schon zur Frühjahrsmesse 1937 auf über 200 000 gestiegen...

Einsparung von Braugerste Verbot der Herstellung von Starkbier

Der Reichsausschuss hat bereits in einer Bekanntmachung der QS der Deutschen Brauwirtschaft vom 4. Februar 1938 auf die Verknappung der für die Brauwirtschaft verfügbaren Mengen von Braugerste hingewiesen...

Im der Bekanntmachung Nr. 30 der QS der Deutschen Brauwirtschaft vom 8. März 1938, in der das Verbot erlassen ist, ist ferner festgestellt worden, daß die Brauwirtschaft zu Ausnahmen davon weder Anrecht hat...

* Brauer, Brauereien- und Öfenbau-Verband, Jena, schreibt dem Reichsausschuss, dass die Brauwirtschaft die QS vom 8. März 1938 einverstanden hat...

Rhein-Mainische Abendbörse Etwas freundlicher

Die Abendbörse verlief außerordentlich ruhig, die Geschäftstätigkeit zeigte eine etwas freundlichere Haltung. Die Metallnotierungen wurden verhältnismäßig um 1/2 v. D. überhöht...

Dividende ausstehend und die auf Grund der Bilanz abgesetzten Erträge in geschätzter Höhe...

Jubiläum in der Rheinschifffahrt

Mannheim, 8. März. Die Rheinschiffahrts-, Schiffsbau- und Exportindustrie feiert in Mannheim, eine der größten überregionalen Feiern...

Waren und Märkte

Notenbankerlei vom 7. März. (W. Z.) Berlin (in G. 100 RM) 100,00; Paris (in G. 100 RM) 100,00; London (in G. 100 RM) 100,00...

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns for currency types (Geld, Devisen) and values. Includes entries for London, Paris, and other international markets.

Metalle

Table with columns for metal types (Gold, Silber, Kupfer) and prices. Includes entries for various metals and their market status.

* Der Reichsausschuss hat am 7. März 1938 auf die Frage hinsichtlich der QS Nr. 30, die die Brauwirtschaft vom 8. März 1938...

Frachtmärkte Duisburg-Ruhrort

Die Frachtmärkte von Ruhrort waren am 7. März sehr ruhig. Der Frachtpreis für Kohle wurde um 1/2 v. D. überhöht...

Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank

Der Abschluß für 1937

Die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München, erzielte 1937 unter Berücksichtigung von 421 841 841 RM ein Nettoergebnis von 1 934 267 170 796 RM...

